

Westerwälder Zeitung

Erzähler vom Westerwald

Hachenburger Tageblatt

Amtliches Kreisblatt für den Oberwesterwaldkreis

Marienberger Anzeiger

Druck und Verlag der Buchdruckerei Carl Ebner in Marienberg u. Hachenburg. — Begr. 1848
Hauptredaktion: Hachenburg Nr. 155, Marienberg Nr. 187. Telegramm-Adresse: Zeitung Hachenburg-Westerwald.

Erscheint an jedem Werktag.

Bezugspreis: Vierteljährlich M. 3.90
ohne Bringerlohn; durch die Post:
vierteljährlich M. 4.90, monatlich
M. 1.60, ohne Bestellgeld.

Postfach: Frankfurt a. M. 19524

Anzeigen: Die 43 mm breite Millimeter-
zeile 15 Pfg., die 36 mm breite Millimeter-
Reklamszeile 50 Pfg. Bei Wiederholungen
Robatierzahlung. Bei Anzeigen aus dem
Oberwesterwaldkreis wird eine besondere
Ermäßigung von 10% vom Nettobetrag
gewährt.

Nr. 67.

Montag, den 29. März 1920.

72. Jahrgang.

Weltbühne.

Das Industriegebiet vor dem Hunger.

Haag 25. März. Wie das Korrespondenzbüro meldet, trafen im Haag Stadtverordnete aus Essen, Dr. Helm und Bergarbeiterführer Otto Hue und noch zwei andere Abgeordnete der rheinisch-westfälischen Städte hier ein, um mit der niederländischen Regierung über eine sofortige Versorgung des Ruhrgebietes mit Lebensmitteln zu verhandeln. Dr. Helm und Hue teilten mit, daß in Dortmund überhaupt kein Brot mehr vorhanden sei. Die Versorgung der anderen Städte d. Ruhrgebietes könne nur noch für einige Tage gewährleistet werden, jedoch, wenn nicht sofort nach dem Zustandekommen des Friedens zwischen den augenblicklichen Machthabern des Ruhrgebietes und der Reichsregierung große Mengen Lebensmittel herangebracht würden, mit einem Chaos gerechnet werden müsse. Helm sagte: Unter dem Eindruck dieser entsetzlichen Lage sind wir herüber gekommen, um die Hilfe der niederländischen Regierung anzufragen.

Die Lage im Ruhrrevier.

Essen, 26. März. Gestern nachmittag fand, wie das Berliner Tageblatt hört, in Essen eine Versammlung sämtlicher Betriebsräte des Ruhrreviers statt, um zu den Einzelpunkten des Völsfelder Abkommens endgültig Stellung zu nehmen. Von den Ergebnissen dieser Beratung wird die Gestaltung der Situation im Ruhrrevier in erster Linie abhängen. In Essen selbst herrscht völlige Ruhe. In und um Wesel ist seit gestern völlige Waffenruhe eingetreten. Beide Parteien sind in den gehaltenen Stellungen stehen geblieben. Die bereits begonnenen Verhandlungen lassen auf eine friedliche Einigung hoffen.

Die Regierungsbildung in Preußen.

Berlin, 26. März. Auf Grund des Aktionsprogramms der Unabhängigen hat die sozialdemokratische Fraktion der Landesversammlung beschlossen, die Abg. Gröf, Limberg und Brandenburg zur Fraktion der Unabhängigen zu entsenden und mit ihr über die Bildung einer gemeinsamen Regierung zu verhandeln. Die Fraktion der Unabhängigen hat jedoch durch die Abg. Dr. Rosenfeld und Stöcker erklären lassen, daß sie nur einer rein sozialistischen Regierung teilnehmen. Infolge der Weigerung der Unabhängigen muß es beim preussischen Koalitionsskabinett bleiben und für die ihr zustehenden Ministerien schlägt die sozialdemokratische Fraktion folgende Genossen vor: Präsidium: Franz Krüger, Finanzen: Lüdemann, Inneres: Seewering, Landwirtschaftliches: Otto Br. um, Unterricht: Hönisch. Dazu kommen noch die zwei demokratischen und Zentrumsmitglieder.

Die Umbildung der Reichsregierung.

Berlin 26. März. Die Verhandlungen über die Umbildung der Reichsregierung waren bis gestern mittag so gut wie abgeschlossen. Von dem Rücktritt des Gesamtkabinetts wollte man Abstand nehmen und lediglich die ohnedies vakanten Ministerposten neu besetzen. Für das Wiederaufbauministerium stellte die Reichssozialdemokratie das Mitglied der preussischen Landesversammlung, den Ingenieur und Gewerkschaftsbeamten Lüdemann. Gestern nachmittag machten indessen die Gewerkschaften auf die mit ihnen in der vergangenen Woche getroffenen Vereinbarungen hinweisend, Schwierigkeiten und forderten d. Ausscheidung Cuno's aus der Kombination, sowie den Rücktritt des soz. Arbeitsministers Schlicke und des demokratischen Justizministers Schiffer, weil beide in der vergangenen Woche sich auf Verhandlungen mit der Kapp-Regierung eingelassen hätten. Nach längeren Besprechungen ließen die Gewerkschaften den Einspruch gegen Schlicke fallen. Die demokratische Fraktion erklärte sich mit Schiffer solidarisch und kündigte den Austritt der demokratischen Minister für den Fall an, daß die Gewerkschaften auf ihrer Forderung bestehen bleiben sollten. Herr Cuno dürfte das ihm angebotene Portefeuille nunmehr ablehnen. Die Reichssozialdemokratie und vor allem der Fraktionsvorsitzende Loeb-Breslau versuchten zwischen den Gewerkschaften und Demokraten zu vermitteln. Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

Der Abtransport der Marinebrigade.

Berlin, 26. März. Der Abtransport d. Marinebrigade Ehrhardt vom Truppenübungsplatz Döberitz nach dem Lockstädter Lager hat, wie das Berliner Tageblatt von zuständiger Stelle im Reichsministerium erfährt, gestern nachmittag beschlagsmäßig begonnen.

Infolge des großen Umfanges dieser Truppenkontingente, das mehrere Tausend Mannschaften nebst dem dazu gehörenden Train umfaßt, ist es natürlich nicht möglich, den Abtransport im Laufe eines Tages zu vollenden. Es dürften einige Tage verstreichen, ehe die Verladung beendet u. der restlose Abmarsch ausgeführt ist. Kapitän Ehrhardt mit seinem Stabe hat Döberitz bereits gestern verlassen. In einem Parolebefehl ist den Truppen bekanntgegeben worden, in Lockstedt werde die Auflösung der Brigade vor sich gehen.

Ein Aufruf zur Arbeit.

Berlin, 27. März. Die Reichsregierung hat an die Bewohner Rheinlands und Westfalens einen Aufruf gerichtet, in dem die Arbeitertruppen aufgefordert werden, jetzt nachdem der Anschlag der Reaktion zurückgeschlagen sei sofort zur Arbeit zurückzukehren und die Waffenverbände wieder aufzulösen. Ein Weiterkampf d. Arbeitertruppen gefährde Volk und Vaterland aufs schwerste. Sie müssen deshalb, wenn nichts anderes hilft, mit militärischen Mitteln zur Ordnung zurückgebracht werden.

Kurze Nachrichten.

Die Gewinnverlosung der deutschen Sparprämienanleihe findet am 31. März statt.

Zum deutschen Bevollmächtigten für das Abstimmungsgebiet in Oberschlesien ist der frühere Oberpräsident von Schlesien, Fürst von Hatzfeld, Herzog von Trachenberg, ernannt.

Es ist in Aussicht genommen, sämtliche Gewerbesteuererträge einer Reform zu unterziehen, um zu prüfen, ob die Steuerlast nicht erhöht werden können.

Im Reichstagsgebäude ist eine Beschwerdestelle eingerichtet worden, die die in letzter Zeit stark zugenommenen Beschwerden über Übergriffe der Soldaten und der Sicherheitswehr zu bearbeiten hat. Leiter dieser Beschwerdestelle ist Oberleutnant Brüggemann.

Die „Daily Mail“ meldet aus Berlin, sie habe aus autorisierter Quelle erfahren, daß General Ludendorff nach Danemark geflohen sei, um seiner Verhaftung zu entgehen.

Gegen das Urteil der 6. Strafkammer des Landgerichtes zu Berlin I ist sowohl von dem früheren Reichsfinanzminister Erzberger, als auch von dem Staatssekretär a. D. Helfferich Revision eingelegt worden.

In Köln erfolgte die Inthronisation des neuen Kölner Erzbischofs Dr. Karl Joseph Schulte.

Laut „Intransigent“ betragen die Kosten für die Besatzungstruppen im Rheinland u. in den der Volksabstimmung unterworfenen Gebieten für 1920 etwa 700 Millionen Franken. Davon entfallen auf die Besetzung der Rheinlande 563 Millionen.

Infolge eines Einsturzes im Abschnitt Cucaracha (?) soll der Panamakanal gesperrt sein.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Verordnung über die Aufhebung der Kriegsmassnahmen u. eine Abänderung des Ausfuhrverbotes für Waren des Abschnitts 17 b-h des Zolltarifs (unedle Metalle, außer Eisen, und Waren daraus).

Heimatsdienst.

Hachenburg, den 29. März 1920.

Die Gründung einer gemeinnützigen Baugenossenschaft betraf eine Versammlung, die von Herrn Bürgermeister Kappel zu Donnerstagabend im Hotel Schmidt einberufen war. 24 Herren waren der Einladung gefolgt. Der Herr Bürgermeister erinnerte daran, daß wir vor einer großen Wohnungskalamität stehen und daß die Beschlagnahme nicht den gewünschten Erfolg gehabt hat. Da müsse versucht werden, von den durch das Reich zur Förderung der Bautätigkeit bereitgestellten 50 Millionen auch für Hachenburg etwas abzubeckommen. Die Schwierigkeiten für den Einzelnen, Bauhilfen zu bekommen, seien aber weit größer als etwa für Baugenossenschaften, und Bauen ohne Hilfe sei fast nicht mehr möglich. Redner erläuterte weiter die Bedingungen, unter denen die Reichshilfe gewährt wird: 20jährige Zinsfreiheit des Darlehens — Feststellung des Beharrungszustandes d. h. des dann (gegen heute voraussichtlich geringeren) geltenden Wertes — Löschung des Beharrungswertes übersteigenden, heute durch Zuschuß gedeckten Wertes — Verzinsung mit vier Prozent und Amortisation mit ein Prozent der Summe, um die der Beharrungswert den vorkriegszeitlichen Bauwert übersteigt usw. Die städt. Körperschaften hätten

beschlossen, für das Finanzamt einschl. Beamtenwohnungen ein Gebäude, ferner ein Haus mit vier Wohnungen zur Minderung der sonstigen Wohnungsnot zu errichten. Sie hätten es dagegen abgelehnt, weitere Gebäude aufzuführen um die Stadt nicht dauernd übermäßig zu belasten. Die Errichtung einer Baugenossenschaft empfehle sich auch aus diesem Grunde. Bauhilfen, die Mitglieder seien, würden durch sie leichter Baumaterialien, Hypotheken usw. bekommen können. Eine Entscheidung, ob Baugenossenschaft oder nicht, müsse allerdings sehr bald fallen. Bis zum 12. April habe der Regierungspräsident in Kassel bereits Anträge auf Beihilfen verlangt. Redner bittet daher die Anwesenden als am Wohl und Wehe der Stadt interessierte Männer, den entwickelten Plan zu prüfen und sich zu entscheiden, ob demnächst eine Bürgerversammlung einberufen werden solle zur endgültigen Gründung der Genossenschaft. Herr Wieser berichtet von den Erfahrungen der Baugenossenschaft in Bieddorf. Er hält die Gründung einer Baugenossenschaft auch für Hachenburg für praktisch, ist aber gegen ein Bauen durch die Stadt. Herr Bankdirektor Michel glaubt auch an ein starkes Bedürfnis einer Baugenossenschaft und empfiehlt, möglichst rasch zur Gründung einer solchen zu schreiten. Herr Jürgens kann erklären, daß die Beamtenenschaft der Postverwaltung der geplanten Gründung günstig gegenübersteht. Herr Jüngst regt Zuschüsse der Stadt in Form von Hergabe des Holzes zu Friedenspreisen an. Herr Klauer verspricht als interimsistischer Vorsitzender des Beamtenvereins Unterstützung. Herr Dewald ist für baldige Einleitung der ersten Schritte. Auf seine Frage erklärt Herr Bürgermeister Kappel, daß es gewöhnlich so gehalten werde, daß die Baugenossenschaft Geld und Baumaterialien besorge, das Bauen selbst aber und den Besitz am Hause einem Einzelbauherrn überlasse. Doch könnten die Statuten auch anderes zulassen. Herr Rektor Amelung wünscht höhere Zuschüsse der Stadt als das als Mindestsatz bestimmte Drittel der Abrechnung. Die Stadt habe das erste Interesse an reger Bautätigkeit. Herr Bürgermeister Kappel stellt Übernahme einer Reihe von Genossenschaftskapitalen durch die Stadt in Aussicht. Herr Rosenthal wünscht billige Abgabe von Bauplätzen und Holz durch die Stadt. Herr Bürgermeister Kappel verspricht Entgegenkommen, will aber die Hilfe der Stadt von Fall zu Fall entschieden haben. Herr Jüngst gibt Befürchtungen Ausdruck, die in der Einwohnerschaft umlaufen, als wolle die Stadt vom Bauen zurücktreten und suche nun Privatunternehmer, auf die sie das Risiko abwälzen könne. Die Stadt möge sich bereit erklären, die Baugenossenschaft zu unterstützen. Herr Wieser erklärt, was die Stadt durch die Holzversteigerung gewonnen habe, wolle sie zum Bauen zur Verfügung stellen. Herr Bürgermeister Kappel stellt schließlich als allgemeine Meinung fest, daß eine Bürgerversammlung zur Gründung einer Baugenossenschaft einberufen werden solle und stellt den Montag dazu in Aussicht.

Der Papierjammer. Der große Ausverkauf Deutschlands erfährt jetzt das Papier. Sämtliche großen Papierlieferanten haben ihre Lager geräumt. Das neu hergestellte Papier wird zu einem Preise angeboten, dessen Höhe bis ans Lächerliche grenzt und alle bisherigen Preise um Tausende von Prozenten übersteigt. — Jetzt wird das Kilo Zeitungsmaschulatur, d. h. bedruckte alte Zeitungen, mit zwei Mark bezahlt. Bezeichnend für die gegenwärtige Papierverknappung und große Papiernot ist folgendes Angebot einer Leipziger Gr. Handlung: „Ohne einen Pfennig erhalten Sie ein Pfund Vollheringe, ein Pfund Tafelsenf, drei Pfund Rotkraut oder drei Pfd. Sauerkraut und ein Pfund Speise-Würze bei Abgabe von 10 Pfund Zeitungspapier.“

Was darf man vom Ausland mitbringen? Aber die Mitnahme von Lebensmitteln aus dem Auslande bei der Einreise nach Deutschland hat der Reichskommissar für Ein- und Ausfuhrbewilligung den Zollstellen eine erweiterte Ermächtigung erteilt. Im Reiseverkehr dürfen jetzt im Reisegepäck, Handgepäck wie ausgegebenes Gepäck, Lebensmittel im Gewicht von je 2,5 Kilogramm jedes Lebensmittels ohne Beschränkung der Gesamtmenge eingeführt werden. Ausgenommen bleiben nach wie vor Ananas, Ingwer, Vanille, Kaviar, Kaviarersatzstoffe Kaviarlake, Langusten, Hummern und Austern, Seifen Kerzen und Stärke darf ebenfalls zu 2,5 Kilo. mitgeführt werden. Dies ist aus allen Ländern ohne besondere Einfuhrbewilligung zulässig. Die Einfuhr darf aber nicht zu Handelszwecken erfolgen. Im Reisegepäck darf ferner für jede Person Kaffee, Tee, Schokolade und

Kakao bis zum Gewicht von 1 Kilogramm enthalten sein Zigaretten bis 300 Stück, Zigaretten bis 500 Stück, Rauchtabak bis ein Kilogramm, Wein bis ein Liter, Spirituosen bis ein Liter. Die Gesamtmenge v. Wein und Spirituosen darf aber für jede Person zwei Liter nicht übersteigen.

— Keine Osterreisen. Zu Ostern können die Eisenbahnen auch in diesem Jahre keine besonderen Aufwendungen machen. Es fehlt dazu an den notwendigen Kohlen und betriebsfähigen Lokomotiven. Bleibe zu Hause, heißt auch diesmal der beste Rat, den man Reisefreudigen zu Ostern geben kann, vorausgesetzt, daß die teuren Fahrpreise derartige Wünsche nicht von vorn herein unerfüllbar machen.

— Nicht auf den Rasen setzen! Diese Mahnung schärft man in jetziger Zeit, wo das junge Grün auf den Wiesen und Begräbern so verlockend zum Niederlegen einladet, den Kindern allen Ernstes ein, wenn sie hinaus eilen, ins Freie. Das Erdreich ist zwar trocken, aber kalt und schwere Erkrankungen können die Folge des Niederlegens sein. Mögen alle Eltern darum obige Mahnung ihren Lieblingen immer und immer wieder mit auf den Weg geben und auf deren strengste Befolgung ein wachsames Auge haben!

— Nicht die letzte Fahrpreiserhöhung. Die Verdoppelung der Fahrpreise und Frachten zum 1. März hat noch nicht alle nötigen Börsenheiten durchlaufen und schon zeigt sich von ferne die drohende Aussicht auf eine abermalige Erhöhung dieser Sätze. Als die Eisenbahnverwaltungen den Plan eines Zuschlages von 100 Prozent auf ihre Einnahmen in Erwägung zogen, hofften sie so den Haushalt einigermaßen ins Gleichgewicht zu bringen, wenn auch nicht ganz. Damals war noch keine Rede von 150 Prozent Zuschlag bei Gehältern und Löhnen; man mußte noch nichts von der Erhöhung der Kohlenpreise und ebenso wenig von der Steigerung der Eisenpreise usw. Die neuen verdoppelten Sätze werden somit den Ausfall im Haushalt der Staatsbahnen keineswegs decken, ganz abgesehen davon, daß mit einer Verdoppelung der Tariffsätze auch ein gewisser Verkehrsausfall notwendigerweise eintreten muß. Der Güterverkehr beschränkt sich schon jetzt auf d. notwendigsten Dinge, sodaß erhebliche Ausfälle hier kaum zu befürchten sein werden. Auch entbehrliche Reisen werden jetzt wohl nicht in zu großer Zahl unternommen. Die Verteuerung bringt aber zweifellos eine recht empfindliche Abwanderung in die billigeren Klassen, selbst wenn auch nicht eine Reise wegen der Teuerung unterbleiben sollte, was man aber kaum annehmen kann.

Limburg, 25. März. Die Kass. Kirchl. Mittelpartei, die seit einer längeren Reihe von Jahren den Namen „Evangelische Vereinigung“ führt, hielt trotz der Ungunst der Verhältnisse eine gutbesuchte Tagung ab. Der Vorsitzende, Pfarrer Kopfermann, Ems, gedachte in ehrenvollen Worten des verstorbenen Pfarrers Küster aus Höchst a. M. und erteilte nach Erledigung interner Angelegenheiten dem Redner des Tages, Pfarrer D. Waig aus Darmstadt das Wort zu seinem Vortrag „Die Mitarbeit der kirchlichen Mittelpartei an dem inneren Aufbau der Kirche.“ Der Redner betonte, daß gerade die in der Mittelpartei gesammelten Geistlichen und Gemeindeglieder, die aller Schöpfkraft des Parteitreibens abhold, weitherzig und verständnisvoll Brückenbauarbeit von rechts und links leisteten, besonders geeignet und in erster Linie dazu berufen seien, bei d. inn. Aufbau der Kirche mitzuwirken. Auf Einzelheiten einzugehen, vermietet die Fülle des Stoffes und der Mangel an Raum. Der Vortrag fand einhelligen Beifall. Ein vorgeschlagenes Programm für die künftige Gestaltung der Kirche wurde einstimmig angenommen.

Im kranken Elternhaus.

Roman von E. v. Winterfeld-Warnow.

89

Die Flammen hatten weitergefrassen. Und als er jetzt zitternd und bebend draußen stand und zurückblickte, schlug eben eine große, feurige Lohe zum Dach heraus. „Feuer!“ schrie er nun. „Feuer!“ Aber kein Mensch hörte ihn. In der Glashütte waren allerdings zwei Mann als Wache bei der Luft, die die ganze Nacht hindurch unter dem Schmelzofen unterhalten wurde. Doch dahin mußte er über den weiten Hof zurück, den er vorher durchquert hatte. Und seine alten Beine trugen ihn doch kaum mehr. Noch einmal erlöste sein schwacher Ruf: „Feuer!“ Niemand hörte.

So schleppte er sich zurück über den Hof — bis zu der Klingel, die am Fabrikgebäude war, der Klingel für den Betriebsinspektor. Sie gelte durch das Haus. Doch niemand kam! Endlich erschien ein Arbeiter, der erstaunt fragte: „Was ist denn los?“ Der Alte zeigte nur rückwärts. „Es brennt! Aha! Wie kommt denn das!“

„Der Herr muß geweckt werden! — Schnell!“ „So? — Woh? — Und schnell? — Wed Du ihn doch! Mein! Du, ich habe Lust, mir wieder solchen Hundelohn zu holen wie neulich, wo ich ihn auf einen Fehler im Betriebe aufmerksam machte? Da hat er mich schon angeschauert! Das hab ich noch nicht vergessen.“

„Aber man muß doch retten, helfen! Die Zeit vergeht!“ Da kommt der Steinert — Steinert, so geh! Du doch!“ Der Arbeiter, der eben um die Ecke kam, torkelte bedenklich und sang in größtend Tönen: „Die Fahne der Freiheit ist rot! Es lebe die Fahne der Freiheit!“ Und indes der alte Mann händeringend bat und flehte, sammelten sich immer mehr Neugierige. Alle guckten und gafften, aber keine Hand rührte sich.

„Doch doch brennen!“ sagte einer, den sie Beyer nannten. „Er verdient's nicht besser, der Hund! Hat er mir nicht am letzten Lohntag lauter Abzüge gemacht? Abzüge, weil ich bei meiner Frau geblieben bin, die in Radesbühl lag. Freilich, tadelt er schon, recht schon, denn ich hatte ja nicht gearbeitet. Aber das hätte der alte Herr nie getan — niemals. Und

Rekte Drahtmeldungen.

Eine Schlapp der roten Armee.

Berlin, 27. März. Berliner Blätter melden: 200 Mann roter Truppen haben das Lager Dülben angegriffen und wurden zurückgeschlagen. Die roten Truppen hatten schwere Verluste. Berichte aus dem Kampfgebiet bestätigen, daß der Kern der roten Armee aus Ausländern besteht. Auch deutsche Offiziere haben sich an ihre Spitze gestellt, so nach dem Münst. Anz. Hpt v. Beerfelden und Hauptmann Ohlke, ein Sohn des großen und berühmten Kampffliegers.

Eine neue Kraftprobe der Linksradianten.

Berlin, 27. März. Eine Versammlung von U. S. P. D. und K. P. D. hat eine Entschließung angenommen, in der das Proletariat aufgefordert wird, sich für eine neue Kraftprobe bereit zu halten und der Aktionsausschuß beauftragt wird, sofort alle Maßnahmen zu einem neuen Generalkrieg zu treffen.

General Wärders Abschiedsgesuch.

Berlin 27. März. General Wärders hat sein Abschiedsgesuch eingereicht.

Amliches.

Egb.-Nr. K. A. 2582. Marienberg, 25. März 1920.

Bekanntmachung betreffend Holzhausführung.

Zur wirksamen Bekämpfung des Schleichhandels mit Brennholz sowie zur Entlastung der Eisenbahn hat es sich als erforderlich erwiesen den Eisenbahntransport von Brennholz schärfer als bisher zu überwachen.

Der Herr Regierungspräsident (Schleichhandelskommission) zu Kassel hat deshalb angeordnet, daß von jetzt ab der Bahnverband von Brennholz (Stochholz, Schnitt- oder Klobenholz, Knüppel oder Prügelholz) in ganzen Wagenladungen von der Erteilung eines Ursprungsscheines abhängig gemacht wird. Dieser Schein ist für das Holz aus Staatsforsten und aus sämtlichen unter Staatsaufsicht stehenden Wäldern n. von dem zuständigen Staatsoberförster, für Interessenten- und Privatwäldungen von dem zuständigen Landrat auszufüllen. Bei der Beantragung des Ursprungsscheines hat der Antragsteller den Ursprung der Brennholzmengen, erforderlichenfalls durch Belege einwandfrei nachzuweisen. Die Wagenstellungen werden nur genehmigt, wenn die Frachtbrieife mit dem Ursprungsschein verbunden und von der zuständigen Oberförsterei bezw. dem Landratsamt abgestempelt sind.

Sendungen, deren Begleitpapiere den oben bezeichneten Vorschriften nicht entsprechen, werden von den Güterabfertigungsstellen zurückgewiesen.

Auf das aus industriellen Betrieben (Sägewerken pp.) herrührende ofenfertige Brennholz und Abfallholz aller Art, welches als Brennholz verwendet werden soll, findet vorstehende Bestimmung keine Anwendung.

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, Vorstehendes sofort ortsüblich bekannt zu geben und die ansässigen Händler pp. besonders darauf hinzuweisen.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: Alrici.

Egb.-Nr. K. A. 174. Marienberg, 23. März 1920.

Einreichung der Gemeindevoranschläge für 1920.

Ich bringe hiermit die Erledigung meiner Verfügung vom 12. Januar ds. Js. — Egb.-Nr. K. A. 12094 — Kreisblatt Nr. 13 betreffend Einreichung der Gemeindevoranschläge für 1920 in Erinnerung.

Die Vorlage der Voranschläge wird nunmehr bis zum 1. kommenden Monats bestimmt erwartet.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: Alrici.

Bekanntmachungen d. Stadt Hachenburg

Am Dienstag den 30. März ds. Js., vormittags von 8—12 Uhr findet in der Schule hier selbst an die festsitzberechtigten Personen der Verkauf von Honig statt und zwar gegen Vorzeigung der Fettkarten. Jede

Person erhält 1/4 Pfund Honig zum Preise von 1 Mark. Der Verkauf findet in nachstehender Reihenfolge statt: von 8—9 Uhr auf die Fettkarten Nr. 121—240, von 9—10 Uhr auf die Fettkarten Nr. 241—360, von 10—11 Uhr auf die Fettkarten Nr. 361 bis 500, von 11—12 Uhr auf die Fettkarten Nr. 1—120.

Wer seinen Honig zur bestimmten Zeit nicht abholt, hat keinen Anspruch mehr darauf.

Der Bürgermeister.

Die Verlosung des den Hachenburger Einwohnern zugekauften Holzes ist nunmehr erfolgt. Die Holzverkaufsscheine können vom 1. April ds. Js. ab bei der hiesigen Stadtkasse in Empfang genommen werden. Das Holz darf ohne vorherige Bezahlung unter keinen Umständen abgeholt werden.

Hachenburg, den 27. März 1920.

Der Magistrat.

Am Dienstag, den 30. März ds. Js., nachmittags von 2—6 Uhr findet in der Schule hier selbst auf Lebensmittelkartenabschnitt Nr. 8 der Verkauf von Nudeln (Wassernudeln) statt. Jede Person erhält einhalb Pfund Nudeln zum Preise von 65 Pfg.

Der Verkauf findet in nachstehender Reihenfolge statt: von 2—3 Uhr auf die Karten Nr. 241—360, von 3—4 Uhr auf die Karten Nr. 361 bis 500, von 4—5 Uhr auf die Karten Nr. 1—120, von 5—6 Uhr auf die Karten Nr. 121—240.

Das Geld ist abgezählt bereit zu halten. Wer die Nudeln zur festgesetzten Zeit nicht abholt, hat keinen Anspruch mehr darauf.

Hachenburg, den 27. März 1920.

Der Bürgermeister.

Anzeigen.

Im Genossenschaftsregister ist am 24. März 1920 bei der Konsum- und Spargenossenschaft für den Obereschenwald und Umgegend unter Nr. 21 eingetragen worden:

An Stelle der ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder Reinhold Krüger zu Hachenburg und Konrad Wegge Lothum, wurden Wilhelm Bernhardt und Friedrich Jöns Hachenburg, gewählt.

Das Geschäftsjahr beginnt am 1. Juli und endet am 30. Juni jedes Jahres.

Hachenburg, den 26. März 1920.

Amtsgericht.

Im Genossenschaftsregister ist am 10. März 1920 bei der Spar- und Darlehnskasse in Runder unter Nr. 2 eingetragen worden:

An Stelle des ausgeschiedenen Vorstandsmitglieds Ludwig Klöckner wurde Karl Klöckner 2. in Runder gewählt.

Hachenburg, den 25. März 1920.

Amtsgericht.

Holzversteigerung.

Samstag, den 3. April, vormittags 10 Uhr anfangen werden im hiesigen Gemeindevald

18,14 Fst. Fichtenstämme,

3,26 Fst. Buchenstämme,

92 Rtmr. Brandholz,

20 Stangen 1. Klasse,

20 Stangen 2. Klasse,

50 Stangen 3. Klasse,

85 Stangen 4. Klasse.

öffentlich verkauft.

Welkenbach, den 25. März 1920.

Heckenhahn, Bürgermeister.

die Fräulein Mara tut's auch nicht, sagt mir der Strud von der Fiegelei. Nächste geh' ich zu ihr rüber!“

„Die nimmt Dich nicht auf, die nimmt keinen auf, der hier fortläuft!“

„Herr Gott!“ jammerte der Alte wieder, „Ihr redet und redet, und inzwischen brennt's dort immer weiter.“ Ein allgemeiner Schrei antwortete ihm. Der Dachstuhl war mit Gipsen eingestürzt.

„Na, die haben heut' einen gesegneten Schlaf im Schloß,“ sagte Steinert. „Ich weiß nicht, wie ich doch so tölpisch! Ich glaube, ich wed' ihn!“

„Na, dann hol' Dir Dein' Lohn! Willst wohl lieb' Rind werden beim Brachmann! Hast wohl alles vergessen, he?“ schrie Beyer. „Weshalb schlafen sie denn heute alle so fest? Weil sie den Selt aus Wassergläsern getrunken haben! Die sollen wohl schlafen! Feiern und prassen bis in die Nacht! Dann schläft man schon nachher! Laß ihn doch schlafen!“

Hoch flogen die sprühenden Garben des oben lagernden Strohes in die Luft. Und in dem grellen Licht sahen die Leute einen Mann vor dem Stall stehen, den sie nicht erkannten. Er stierte zu den Flammen auf und jedesmal, wenn eine Garbe in die Luft flog, schlug er die Hände zusammen, als freute er sich.

„Donnerwetter, wer ist denn das?“ Steinert ging näher. Aber als er hinkam, war der Mann verschwunden.

Der Alte war dem Steinert nachgeschlichen. „Nimm, mir wecken den Herrn!“ Damit trat er schon in den Vorgarten ein. Mit zitternden Händen schlug er gegen das große Tor. Jetzt kam auch Steinert nach. Seine jungen Fäuste hämmerten schon anders. Und oben wurde ein Lachen aufgestoßen.

„Herr Gott, es brennt! Ich komme!“ In ein paar Minuten war Wilhelm Brachmann unten, im selben Augenblick, in dem der Stall mit donnerndem Geräusch zusammenstürzte.

„Aber, Leute, so helfst doch!“ schrie Brachmann. „Die Wasserwagen herauf! Wo ist der Inspektor?“

„In der Stadt!“

„Weiß ich!“ war die mitleidige Antwort.

„Die Spritze muß herauf, das Haus muß gelöscht werden!“ Wilhelm Brachmann hatte vollständig den Kopf verloren. Als er alle die gaffenden Leute sah, die sein Eigentum brennen ließen, ohne einen Finger zu rühren, übermannte ihn der Jora. „Wer jetzt nicht Hand anlegt zur Hilfe, morgen entlassen!“ donnerte er. Aber damit erreichte er nichts.

„So gehen wir, schön!“ murmelten sie. „Wir gehen gern. Willten schon immer gehen!“

Wilhelm rannte zur Glocke und häutete Sturm. Wimmer willig und langsam zogen nun einige Leute die Feuerstange aus dem Schuppen und gingen an, sie vollzupumpen. In tönten auch von Seefeld die Feuerhörner herüber. Man hatte die Flamme dort bemerkt. Nun würde bald Hilfe kommen.

Einen Augenblick stand Wilhelm aufatmend still. Er blickte gen Himmel, gegen den eben die fliegenden Feuerschiffe in tausend Atomen zerfielen. Und unten wütheten und tobten die Flammen blutrot.

„Herr Gott, meine Frau muß ja geweckt werden!“ stürzte ins Haus und schrie: „Eva, es brennt!“

Und wieder war er hinaus zu den Venten, befehlend, tend; doch es wurde ihm nur langsame und widerwillige Hilfe. Endlich zischte der erste Wasserstrahl in die Flammen. Der Feuerherd war mittlerweile schon so groß geworden, daß hier kein Löschwerk mehr half. Brachmann selbst richtete den Strahl auf das nahegelegende Haus. Aber schon waren Funken auf das Dach des Herrenhauses gefallen und hatten da gezündet.

Eva hatte entsetzt die Augen aufgerissen bei ihres Mannes Ruf. Der helle Schein von draußen blendete ihre Augen. Sie schloß sie wieder, ganz verwirrt und noch vom Schlaf benommen. Doch dann fuhr sie empor. „Feuer!“ hatte er gerufen. „Feuer!“ Sie sprang aus dem Bett und wusch Morgens über.

Als sie die vielen Stimmen hörte, eilte sie ans Fenster. Sie blickte in ein Flammenmeer. Halb blind vor Schreck lief sie hinaus.

Nußholz-Verkauf.

Freitag, den 9. April, nachmittags 2 Uhr, kommen auf
hiesigem Bürgermeisterrat zirk

109.78 Festm. Buchenstammholz sowie

90 Rmtr. Erlen-Knüttel und

133 Rmtr. Erlen-Reiserknüttel

4 bis 7 cm. Zapf, Buchen und Erlen

getrennt im Wege des schriftlichen Angebots zum Ver-
kauf. Die Gebote sind bei den Buchen pro Festmeter
bei Erlen pro Raummeter Knüttel und pro Raummeter
Reiserknüttel getrennt abzugeben und mit dem Vermerk
zu versehen, daß die Bieter sich den Verkaufsbedingungen,
welche im Termin bekannt gegeben werden, unterwerfen.

Die Gebote sind geschlossen mit der Aufschrift „Nuß-
holzverkauf“ bis zu dem oben angegebenen Termin bei
dem Unterzeichneten einzureichen.

Aufmachlisten können durch Herrn Förster Nowak
in Schmidhahn, Post Treilingen, bezogen werden.

Steinbach, den 24. März 1920.

Der Bürgermeister: Hüb.

Nassauische Kriegs-Versicherung.

Letzte Bekanntmachung.

Bei der nunmehr vorzunehmenden Abrechnung werden
gemäß § 4 der maßgebenden Bedingungen alle Sterbe-
fälle berücksichtigt, die bis
spätestens 10. April 1920

(d. ist drei Monate nach Friedensschluß) unter den ver-
sicherten Kriegsteilnehmern infolge einer im Kriege er-
littenen Verwundung oder erworbenen Krankheit einge-
treten sind.

Die mit der Anmeldung ihrer Ansprüche noch rüch-
ständigen Hinterbliebenen von gefallen und versicherten
Kriegsteilnehmern werden nunmehr zum letzten Male
(vergl. unsere Bekanntmachung vom Juli-August 1919)
aufgefordert, ihre Ansprüche unter Einreichung der An-
zeigenscheine und der großen landesamtlichen Sterbendurk-
e (bei Vermögten gerichtliche Todeserklärung) umgehend,
spätestens bis zum 24. April 1920

bei uns anzumelden. Ansprüche, die nach diesem Zeit-
punkt angemeldet werden, können bei der Abrechnung
nicht mehr berücksichtigt werden.

NB. Wer seine Ansprüche bereits angemeldet und
die Bestätigungskarte von uns erhalten hat, braucht keine
weiteren Schritte mehr zu unternehmen.

Die fällige Leistung der Kasse wird den empfangs-
berechtigten Hinterbliebenen unter Mitteilung der Ab-
rechnung im Laufe des Monats Mai durch die Post
überhandelt.

Wiesbaden, im März/April 1920.

Direktion der Nassauischen Landesbank.
(Abt. Nass. Kriegerversicherung.)



Vortragsfolge

zu dem am

Mittwoch, den 31. März 1920
abends 8 1/2 Uhr

im Friedrich'schen Saale stattfindenden

Klassiker-Konzert

Ausgef. vom Riesel-Orchester, Ohligs Rhl.
Leitung: Herr Konzertm. Willy-Riesel.

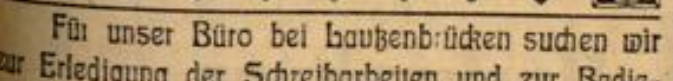
I. Teil.

1. Ouverture z. Goethes Trauerspiel „Egmont“ Beethoven.
2. a. Serenade a. d. Streich-Quintett Nr. 5 Haydn.
b. Menuett Bocherini.
3. Fantasie a. d. Oper „Traviata“ Verdi.
4. „Der Rosenkavalier“ Walzer Strauß.
5. Ung. Tänze Nr. 5 und 6 Brahms.

II. Teil.

6. Fantasie a. d. Oper „Tannhäuser“ Wagner.
7. a. Lied ohne Worte für 3. Mendelssohn-Bar-
b. Menuett Violinen tholdy. Haydn.
8. Andante a. d. Pathétique Sonate Beethoven.
9. Ave Maria a. J. Bachs Meditation.
10. Ballett-Musik a. d. Oper „Undine“ Lortzing.

Karten im Vorverkauf bei K. Dabach u. in der
Buchhandl. Kirchhölzel zu 3 Mk., Res. Pl. 5 Mk.



Für unser Büro bei Laubenbrücken suchen wir
zur Erledigung der Schreibarbeiten und zur Bedie-
nung des Telefons ein mit Büroarbeiten vertrautes

Fräulein.

Gewerkschaft Paulsrod, Laubenbrücken.

Lüchtige Maurer

lofort gesucht. Stundenlohn 4,65 Mark.

Friz Glasner, Baugeschäft,

Ohligs bei Solingen, Baustraße 15.

Kaufhaus L. Friedemann, Hachenburg

empfiehlt zu noch sehr
vorteilhaften Preisen

Bettbarchent

in rot und gestreift
garantiert feder-
dichten Qualitäten.

Bettfedern

weiss und grau in allen
Preislagen.

Seewald, Hachenburg

empfiehlt

Kleiderschränke, Küchen-
möbel, Waschkommode,
Nachtkonsole, komplette
Schlafzimmer, Bettstellen,
Potent- und Aufsteig-
Matratzen, Bettbarchent
in rot, federdicht und
gestreift, Bettfedern, eis-
weibl. Kinderbettstellen,
Kinderwagen, Nähma-
schinen
zu noch billigen Preisen.

300 Mark Belohnung

bezahlen wir demjenigen, der uns den Täter, der in der
Nacht vom 20. auf 21. März uns unser bei Laubenbrücken
gelegenes Büro und Bechenhaus in Brand gesteckt hat, so
namhaft macht, daß wir denselben gerichtlich belangen können.

Gewerkschaft Paulsrod, Laubenbrücken.

Geschenkartikel

zu

Verlobungen und Hochzeiten

empfiehlt

in großer Auswahl

Ernst Schulte,

Uhrmacher, Hachenburg.

Die Gemeinde Wahlrod sucht
einen sprungfähigen

Lahnbulen

zu kaufen. Angebote sind mit Preis-
angabe an das Bürgermeisterrat
zu richten.

Schmidt Bürgermeister.

5 junge Hühner

und 1 Hahn

zu verkaufen. Zu erfragen
in der Geschäftsstelle.

Junge

Raninchen

zu verkaufen. Wo, sagt die
Geschäftsst. ds. Bl. i. Schba.

Basalt-Vorkommen

Nähe der Bahn zu pachten
oder kaufen gesucht. Off. u.
R. 273 Ann. Expedition
Rosiefsky Bonn.

Lüchtige, perfekte

Stenotypistin

von Bank im Dillkreis ge-
sucht. Offerten mit Bild an
die Geschäftsstelle d. Bl. un-
ter Nr. 1099.

Portemonnaie

mit 50 M. u. Brotharten
verloren.

Der ehrliche Finder wird ge-
beten es zurückzugeben an
Frau Witwe Kückner.

Für Braut-Anzüge

hochfeiner schwarzer Gehrockstoff

beste Qualität, sowie blau u. andere hervorragend. Stoffe,
zu haben bei

W. Krift, Hachenburg, Alter Markt 68.

Uspulun

wirkksamste Saatbeize

zur Vernichtung aller dem Saatgut äußerlich
anhastenden schädlichen Pilzkeime.

Erprobt gegen: Stein-, (Stink- oder Schmier-) Brand
des Weizens und Dinkels, Fusarium Schneeschimmel
des Roggens u. d. Weizens, Roggenstengelbrand, Streifen
krankheit der Gerste Gerstenhartbrand, beide Arten von
Haferflugbrand, Wurzelbrand d. Rüben, Deulenbrand des
Maises, Brennfleckenkrankheit d. Bohnen u. Erbsen usw.

Erhältlich bei:

Carl Winter, Hachenburg.

Bigarren

gute Qualität in jeder Preislage
zu verkaufen.

Wilhelm Neuner, Siegen,
Schillerstraße 23 p.

Größere Mengen

Pferde-Dünger

abzugeben.

Gustav Berger & Cte., Hachenburg.

Am Donnerstag den 1. April

Grosser Verkauf

der von Brand u. Wasser
beschädigten Waren.

Nur für diesen Tag
: bestimmte Waren :
kommen zum Verkauf.

Der Verkauf findet von
9—11 Uhr vormittags und
von 12—6 Uhr nachm. statt.

Seidenstoffe :: Kleiderstoffe

Sämtliche Baumwollwaren

Kurzwaren :: Besatzartikel

:: Lebensmittel ::

Haushalt- und Spielwaren

Spiegel :: Tapeten :: Bilder

Bürstenwaren :: Korbwaren

Warenhaus **S. ROSENAU** Hachenburg.